



pfARRHof erZINGen



KONZEPTENTWURF ZUR ERHALTUNG UND NUTZUNG DES PFARRHOFS IN ERZINGEN

WIR SIND DER WANDEL,
auf DEN WIR gewartet HABEN.

Barack Obama

INHALT

Die Geschichte der Erzinger Zehntscheuer	4
Die Zukunft Unsere Ziele	5
Mit Gemeinschaft und Bürgerbeteiligung in eine gute Zukunft	6
Der Pfarrhof von oben	8
Ideen zur Nutzung	9
Sanierte Projekte in der Region	10
Urban Gardening in der Region	11
Visionen	12
Meinungen	15
Und wie soll das gehen?	16
Erste Schritte	18
Fördermöglichkeiten	19

DIE GESCHICHTE DER ERZINGER ZEHNTSCHEUER



*Das Wappen des Kloster Rheinau –
gegründet wurde das Kloster etwa im
Jahr 778.*

Die Erzinger Zehntscheuer ist ein markantes Gebäude, das gemeinsam mit dem Pfarrhof sowie der unterhalb liegenden katholischen Kirche lange Zeit das kirchliche Zentrum in Erzingen bildete.

Ihren Namen hat die Zehntscheuer von ihrer Funktion:

Im Mittelalter mussten die Bauern den zehnten Teil ihrer Ernte sowie die Handwerker den zehnten Teil ihrer Produktion der Herrschaft abliefern – in diesem Fall an das Kloster Rheinau, dem die Pfarrei Erzingen im Jahr 1437 eingegliedert wurde und dessen Wappen noch heute gut auf der Fassade der Scheuer zu erkennen ist.

Zur Aufbewahrung der Abgaben diente die neben dem damaligen Erzinger Pfarrhof liegende Zehntscheuer und der sich darunter befindliche große Weinkeller als Lagerstätten.

Die Einnahmen wurden durch den Klostervogt überwacht und eingezogen; die Vogtei befand sich vermutlich im anschließenden westlichen Gebäudeteil ^[1].

Das ursprüngliche Gebäude wurde wohl im Jahre 1730 neu überbaut, näheres ist dazu leider nicht bekannt.



*Die Jahreszahl "1730", aufgebracht
auf einem Grundstein der Zehntscheuer.*

In neuerer Zeit diente die Zehntscheuer verschiedenen Vereinen wie der KJG oder dem Narrenverein "Rebfüdle" als Versammlungsort und für festliche Anlässe, sowie zur Aufbewahrung von Vereinsmaterial.

Auch ein genossenschaftlich genutzter Kühlraum war bis in die 90er Jahre hinein vorhanden.

Der Gewölbekeller und ein Teil der Ökonomie ist an den Biowinzer Joachim Netzhammer verpachtet.

DIE ZUKUNFT

Aufgrund fehlender finanzieller Mittel werden viele dieser historischen Zehntscheuern zusehends Opfer des Verfalls und ein Abbruch scheint oft die letzte Lösung.

Unser Ziel ist es daher, eine Genossenschaft ins Leben zu rufen, um diesem ehemaligen Mittelpunkt Obererzingsens wieder neues Leben einzuhauchen.

Die Liegenschaft mit Pfarrhaus, dem kleinen "Waschhüsli" und der denkmalgeschützten Zehntscheuer bietet einen idealen Raum als Kultur- und Begegnungsstätte für die ganze Gemeinde.

Mithilfe der Genossenschaft und einem starken Bürger-Engagement kann die Sanierung unter dem Motto **"Schützen durch Nützen"** angegangen werden.

Diese Entwurfs-Vorlage kann lediglich Ideen und Möglichkeiten der Nutzung anreissen – das definitive Nutzungskonzept muss sich in der Gemeinschaft entwickeln, schlüssig sein und eine stetige Transformation ermöglichen, um die Akzeptanz in der Bevölkerung und Unterstützung in der Politik zu wecken.

UNSERE ZIELE

- **Erhaltung als heimatgeschichtlicher Identifikationspunkt**
- **Werterhaltung innerörtlicher Bausubstanz**
- **Förderung von Kunst, Musik und Kultur**
- **Unterstützung der Klettgauer Vereine**
- **Wissenstransfer / Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen**
- **Naturschutz im Garten**
- **Verbindungsstätte für den Klettgau und seine Nachbarn**
- **Modellcharakter für ähnliche Objekte im Klettgau**

mit GEMEINSCHAFT UND BÜRGERBETEILIGUNG IN EINE GUTE ZUKUNFT

Der Pfarrhof mit seinem großen Areal und den Gebäuden soll das Zentrum und eine Keimzelle eines erneuerten gemeinschaftlichen Zusammenleben bilden – ein Ort, an dem traditionelle Handwerke und Brauchtümer in eine neue Zeit transformiert werden können. Er soll Platz und Zeit für Unternehmungen bieten, die heute allzu oft als unwirtschaftlich angesehen werden und der Einsparung zum Opfer fallen.

Viele Probleme der Gegenwart sind gar nicht so unlösbar wie sie zunächst scheinen, doch es braucht den Beginn des Wandels.

Ein Projekt mit Modellcharakter.

Etliche Gemeinden im Schwarzwald und am Hochrhein stehen vor denselben Herausforderungen. Der Rückzug der katholischen Kirche aus dem Ortszentrum kann jedoch nicht nur als Verlust gesehen werden, sondern bei genauerer Betrachtung auch eine historisch einmalige Chance der Erneuerung bieten.

Verloren gegangene Gemeinschaft und Solidarität sollen gestärkt und wieder erlebbar werden.

Was früher überlebenswichtig war, nämlich die Kooperation mit dem Nächsten, ist uns durch unsere Individualisierung abhanden gekommen – verstärkt wird diese Entwicklung durch die neuen Medien.

Selbst die Streitkultur ist verarmt und zeugt mit einer wachsenden Zahl von Rechtsstreitigkeiten von mangelnder Konfliktbereitschaft. Jüngst beobachtet man sogar Angriffe auf die Demokratie selbst.

Wie schaffen wir es, unsere junge Generation für unseren Ort zu begeistern? Was können wir tun, um ihnen hier ein gutes und sinnhaftes Leben zu ermöglichen?

Die Werte des Kapitalismus und der Globalisierung können darauf nicht immer eine Antwort geben.

Reparieren statt Vermüllen, Gemüse kultivieren statt verpackt konsumieren, Alltagsgegenstände erschaffen, in der Küche wirken statt Päckli aufreißen...

Wehmütig erzählte Geschichten der Älteren von "damals" verbinden sich mit Wünschen, die verstärkt aus der jungen Generation zu hören sind:

Die Arbeit im Garten, mit der Natur oder der Nähmaschine – Kleiderkreisel, vielfältige Fertigkeiten wie Brot backen, Alltagsgeschirr töpfern, Apfelsaft pressen oder Gemüse konservieren sollen hier erfahrbar, teilbar und natürlich erlernbar werden. Themen wie Klimawandel und endliche Ressourcen verlangen nach einem neuen Denken.

Die Idee vom Wirken in der Gemeinschaft, ermöglicht durch Teilen und genossenschaftliche Investitionen bietet ein großes Spektrum an Möglichkeiten. Die Entfaltung solidarischen Miteinanders soll im Pfarrhof erfahrbar werden.

Der Pfarrhof als Keimzelle moderner Lebensweise.

Die Idee dazu kommt aus der Natur selbst: Das Zusammenwirken unterschiedlicher Kräfte in einem sich immer wieder schließendem Kreislauf. Das vermeintlich verschwenderische Angebot der Natur (Stichwort Biodiversität) ermöglicht erst ein gesundes Wachstum.

Vielfalt erwirkt Resilienz – ein wichtiger Faktor einer gesunden Gesellschaft. Daher kann die vernetzte **Gruppenarbeit** ganz unterschiedliche Symbiosen zusammen bringen und scheinbar Unerreichbares erlangen.

Die Erzinger Pfarrkirche ist die größte in der Seelsorgeeinheit. Die Kirche mit einer der bedeutendsten Orgeln am Hochrhein wird für zahlreiche, renommierte Konzerte und musikalische Veranstaltungen genutzt. Mit geeigneten Räumlichkeiten in der Zehntscheune ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zum gemeinsamen Nutzen von Kirche und Kommune. Die Kooperation mit allen Klettgauern Künstlern ist wichtig – so sollen unter Obhut einer Arbeitsgruppe **“Kultur”** Räume für Musik und Kunst zur Verfügung gestellt werden, die einen lockeren Rahmen für Ausstellungen, zum Austausch und Beisammensein bieten. Die temporäre Vermietung an Künstler im Stipendium ist möglich. Auch sollen Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste geschaffen werden.

Daneben bietet ein Gastronomiebereich in der Scheune Platz für private Feiern und Feste, die einen größeren Rahmen beanspruchen. Weiter bietet dieser Bereich Catering-Firmen und unseren Winzern neue Möglichkeiten. Gastronomie als Ort der Begegnung ist für das Oberdorf von elementarer Bedeutung, da außer der Kirche kaum noch Raum für Zusammenkunft vorhanden ist. Gesellschaft zu ermöglichen, Austausch nach Lust, Laune und auf gut Glück – das soll Aufgabe einer zu bildenden **“Gastrogruppe”** sein.

Die Räume des Pfarrhauses bieten sich weiter als Büroarbeitsplätze an, sie können für Coworking ausgebaut und vermietet werden. Ein Teil kann weiterhin an die Kirche vermietet werden. Das Pfarrhaus mit seiner Küche schafft ebenfalls Gelegenheit für Begegnungen – dies wäre der Arbeitsbereich einer Gruppe **“Liegschaft und Verwaltung”**.

Die Projektführung eines Gemeinschaftsgartens unterliegt der Gruppe **“Natur”** – hier liegt uns die Zusammenarbeit mit den nahegelegenen Kindergärten, -tagesstätten und Schulen sehr am Herzen. Ein vorbildhaftes Beispiel in der näheren Umgebung ist der **Sedus Stoll Garten** in Waldshut: Hier finden regelmäßig Projekte mit Kindern und Jugendlichen statt, um Natur erlebbar zu machen und so die Kompetenzen der Kinder zu fördern und zu fordern.

Für alle technischen Belange wird eine Gruppe **“Technik”** gebildet – Themen können in Richtung **“Energiewende vor Ort”**, altes Handwerk und regelmäßig stattfindende **“Repair-Cafés”** sein.

DER PFARRHOF VON OBEN



PARKMÖGLICHKEITEN

Besucher können am nahegelegenen Kirchparkplatz parken.

IDEEN ZUR NUTZUNG

1 ZEHNTSCHEUER WOHNEN

- Lesungen
- Basteln mit Kindern / Senioren
- Malkurse
- Vereinstreff
- Kasperletheater
- Workshops
- Handarbeiten (Stricken, Filzen...)
- Gruppenstunden
- Singen
- Kaffee & Kuchen

2 ZEHNTSCHEUER ÖKONOMIE

- Theater, Theaterpädagogik
- Kino
- Tanz und Musik
- Veranstaltungen
- Familienfeiern / Hochzeit
- Ausstellungen
- Vorträge
- Repair-Café / Sommerschlosserei
- Second Hand Handel
- Hausbäckerei

3 GEWÖLBEKELLER

- Weinproben
- Vinothek
- Lichtinstallation
- Klangwelten
- Brauerei
- Kelterei
- Weinbau AG Realschule
– Thema “Ökologischer Weinbau”

4 PFARRHAUS

- Bürozimmer
- Coworking Spaces *
- Seminarzimmer
- Ferienzimmer
- Workshops
- Trauungen

5 PFARRHAUS-GARTEN

- Gartencafé
- Apéros
- Rosengarten
- Familien-/Hochzeitsfeiern
- Sommerfest
- Adventsmarkt

6 WASCH-HÜSLI

- Brotbackofen
- Gartengeräte
- Materiallager
- Ferienunterkunft

7 PFARRHOF-GARTEN

- Gemeinschaftsgarten /
Urban Gardening *
- Blumen, zB.
für Winzerfestwagenbauer
- Kräuterspirale
- Bienenhaus / -hotels
- Teich / Biotop
- Kleintierhaltung

* **Coworking:** Gründer, Freiberufler und “digitale Nomaden” teilen sich ein Büro. Gerade frisch gebackene Gründer können vom Erfahrungsaustausch mit anderen Coworkern profitieren oder gemeinsame Projekte verwirklichen.

* **Urbaner Gartenbau** ist die meist kleinräumige, gärtnerische Nutzung städtischer Flächen innerhalb von Siedlungsgebieten oder in deren direktem Umfeld. Die **nachhaltige Bewirtschaftung** der gärtnerischen Kulturen, die **umweltschonende Produktion** und ein **bewusster Konsum** der landwirtschaftlichen Erzeugnisse stehen im Vordergrund.^[2] Sie gewinnt aufgrund des urbanen Bevölkerungswachstums bei gleichzeitiger Reduktion landwirtschaftlicher Anbauflächen als Folge des Klimawandels oder durch Flucht aus ländlichen Bürgerkriegsregionen in sichere Städte^[3] auch für die Armutsbekämpfung an Bedeutung.

Projekte, die dank Bürgerengagement umgesetzt wurden

- betzinger-foerdereverein.de
- zehntscheuer-entringen.de
- zehntscheuer-reusten.de
- zechenwihler-hotzenhaus.de



Quelle: betzinger-foerdereverein.de



Quelle: zehntscheuer-entringen.de



Quelle: zehntscheuer-reusten.de



Quelle: zechenwihler-hotzenhaus.de



Urban Gardening in der Region

- stadtoasen.info
(Bad Säckingen)
- fairnetzt-loerrach.de
- ttfreiburg.de
- kulturinsel-stuttgart.org



Quelle: ttfreiburg.de



Quelle: kulturinsel-stuttgart.org



Quelle: himmelbeet.de



VISIONEN





ZEHNTSCHEUER WOHNEN

Sämtliche dieser und der folgenden Bilder sind nur beispielhaft zu verstehen – die Gestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig.





Quelle: kueffner.de/referenz/zehntscheune-friolheim-baden/

ZEHNTSCHEUER ÖKONOMIE



Quelle: kayser-architekten.de

MEINUNGEN

“Utilitas agricolae fermentet ossifragi. Matrimonii fortiter corrumperet optimus fragilis zothecas. Gulosus cathedras frugaliter agnascor fiducias, utcunque matrimonii comiter iocari Augustus.”

PETRA MAIER

Mitglied im Pfarrgemeinderat

“Utilitas agricolae fermentet ossifragi. Matrimonii fortiter corrumperet optimus fragilis zothecas. Gulosus cathedras frugaliter agnascor fiducias, utcunque matrimonii comiter iocari Augustus.”

PETRA MAIER

Mitglied im Pfarrgemeinderat

“Utilitas agricolae fermentet ossifragi. Matrimonii fortiter corrumperet optimus fragilis zothecas. Gulosus cathedras frugaliter agnascor fiducias, utcunque matrimonii comiter iocari Augustus.”

PETRA MAIER

Mitglied im Pfarrgemeinderat

“Utilitas agricolae fermentet ossifragi. Matrimonii fortiter corrumperet optimus fragilis zothecas. Gulosus cathedras frugaliter agnascor fiducias, utcunque matrimonii comiter iocari Augustus.”

PETRA MAIER

Mitglied im Pfarrgemeinderat

“Utilitas agricolae fermentet ossifragi. Matrimonii fortiter corrumperet optimus fragilis zothecas. Gulosus cathedras frugaliter agnascor fiducias, utcunque matrimonii comiter iocari Augustus.”

PETRA MAIER

Mitglied im Pfarrgemeinderat

“Utilitas agricolae fermentet ossifragi. Matrimonii fortiter corrumperet optimus fragilis zothecas. Gulosus cathedras frugaliter agnascor fiducias, utcunque matrimonii comiter iocari Augustus.”

PETRA MAIER

Mitglied im Pfarrgemeinderat

“Utilitas agricolae fermentet ossifragi. Matrimonii fortiter corrumperet optimus fragilis zothecas. Gulosus cathedras frugaliter agnascor fiducias, utcunque matrimonii comiter iocari Augustus.”

PETRA MAIER

Mitglied im Pfarrgemeinderat

“Utilitas agricolae fermentet ossifragi. Matrimonii fortiter corrumperet optimus fragilis zothecas. Gulosus cathedras frugaliter agnascor fiducias, utcunque matrimonii comiter iocari Augustus.”

PETRA MAIER

Mitglied im Pfarrgemeinderat

UND WIE SOLL DAS GEHEN?

Mit Gruppen-Koordination ein verknüpftes Netzwerk bilden – oder konkret: Der Verein beschließt und betreibt das Projekt und bildet die Basis für die spätere Gründung einer Genossenschaft zur professionellen Durchführung.

Zu bildende Arbeitsgruppen

“Liegenschaft und Verwaltung”

- Erwerb der Liegenschaft
- Raumpfanung, Vermietung, Weiterentwicklung
- Bauplanung, Baudurchführung, Arbeitsvergabe
- Organisation von Märkten
- Kunsthandwerk, Flohmarkt, Adventsmarkt...
- Personalmanagement (Reinigung, Instandhaltung...)

“Kultur”

- Theater für und mit Kinder/n (Theaterpädagogik)
- Musik aus Klettgau,
Musiker treffen sich zum gemeinsamen Spiel
- Malen in der Kunstgruppe
- Programm mit Künstlern – Musik, Theater, Cabaret
- Kinovorstellungen
- Ausstellungen
- Workshops und Seminare

“Natur”

- Der Außenbereich wird zum Gemeinschaftsgarten mit Platz zum Experimentieren mit der Natur
- Kindergartenkinder und Schüler haben eigene Beete
- Holzbackofen
- Bienenhotel, Imkerei
- Teichanlage (Biotop)
- Kleintierhaltung (Hühner, Kaninchen)
- Blumenbeet für Winzerfestwagenbauer

“Gastro”

- Gesellige Abende für Vereinsmitglieder
- Gemeinsamer Zmorge
- Handwerkerkaffee
- Kochen, gemeinsam Mittagessen in geselliger Runde
- Deko und Bewirtung an Events, Familienfeiern und Hochzeiten
- Kochkurse

“Technik”

- Energiewende vor Ort
- Dezentrale Energieversorgung
- Beratungsstelle Haustechnik
- Repair-Café

Mögliche Einnahmequellen

- Vermietung von Event-Räumen, Garten, Büros
- Standgebühren Märkte
- Verpachtung Gartenbeete

- Vermietung Unterrichtsräume (Musiker)
- Vermietung Ferienunterkunft
- Vermietung Gewölbekeller

- Eintrittsgelder Kino, Theater, Vorträge
- Einnahmen durch Getränke / Speisenverkauf
- Verkauf erzeugter Produkte (Socken, Filzsachen...)
- Workshops

- Verkauf überschüssiger Produkte
- Verkauf Honig, Eier, Saft, Holzofenbrot
- Workshops

- Catering & Bewirtung
- Kochkurse

- Einnahmen durch regenerative Energien
- Leistungen Repair-Café auf Spendenbasis

- Beratung auf Spendenbasis

erste SCHRITTE

Phase 1

PROJEKTENTWICKLUNG UND NOTSICHERUNG

- Schaffung der konzeptionellen und rechtlichen Voraussetzungen
- Erstellung planerischer Grundlagen / Bestandsaufnahme / Schadensanalyse
- Erstellung eines Nutzungskonzeptes und Klärung Machbarkeit / Vereinbarkeit mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen (Vorabstimmung mit Behörden wie Denkmalpflege / Landratsamt / Regierungspräsidium)

Phase 2

FINANZIERUNGSPLAN + ANMELDUNG FÖRDERBEDARF

Die Sanierung der Gebäude fällt z.B. unter die Förderschwerpunkte des Programms „**Entwicklung ländlicher Raum (ELR)**“, mit der Zielsetzung: „Arbeiten, Gemeinschaftseinrichtung, Grundversorgung mit Dienstleistungen“ unter Berücksichtigung von „Ökologie, Nachhaltigkeit und Gemeinwohl“ in folgenden Punkten:

- regionale Wertschöpfung / Beauftragung ortsansässiger Handwerksbetriebe / Förderung der lokalen Wirtschaft
- Wertschöpfung durch Eintrittsgelder und Vermietung für Veranstaltungen, d. h. nach der Restaurierungsphase soll die nachhaltige Erhaltung und der langfristige Gebäudeunterhalt durch die laufenden Einnahmen gesichert werden
- Erhaltung und Attraktivitätsstärkung der Ortskerne im ländlichen Raum, insbesondere durch Umnutzung vorhandener Bausubstanz, d. h. flächensparende Siedlungsentwicklung
- Schutz von Natur und Landschaft durch Erhaltung eines Stücks gewachsener Kulturlandschaft
- Schaffung eines Ortes mit hoher Identifikation

Neben der **staatlichen Denkmalförderung** unterstützt die **Denkmalstiftung Baden-Württemberg** mit Zuschüssen auch gemeinnützige Bürgervereine und -aktionen zur Erhaltung und Pflege von Kulturdenkmälern. Stiftungen und Förderprogramme (Crowdfunding) der **Sparkassen** und **Volksbanken** setzen sich ebenfalls für regionale Vereine und Aktivitäten mit gesellschaftlichem Engagement ein.

Phase 3 und folgende...

ERSCHLIESSUNG UND SANIERUNG

Die Grundstückserschließung und Infrastruktur (Wasser, Abwasser, Strom, Heizung und Telefon) für die Zehntscheuer müssen erst sichergestellt werden – die Nutzung des neuen Pfarrhauses kann schon kurzfristig gemäß Konzept erfolgen. Die Sanierung der Scheuer sollte an erster Stelle der weiteren Phasen stehen, Außenanlagen und Garten können parallel angelegt werden.

FÖRDERMÖGLICHKEITEN

ENTWICKLUNGSPROGRAMM LÄNDLICHER RAUM

→ rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Land/ELR/Seiten/default.aspx

KFW – ENERGIEEFFIZIENT BAUEN UND SANIEREN

→ [kfw.de/inlandsfoerderung/%C3%96ffentliche-Einrichtungen/Kommunale-Unternehmen/Kommunale-Geb%C3%A4ude/Energieeffizient-Sanieren-kommunale-Unternehmen-\(220-219\)/](http://kfw.de/inlandsfoerderung/%C3%96ffentliche-Einrichtungen/Kommunale-Unternehmen/Kommunale-Geb%C3%A4ude/Energieeffizient-Sanieren-kommunale-Unternehmen-(220-219)/)

DENKMALSTIFTUNG BADEN WÜRTTEMBERG

→ denkmalstiftung-baden-wuerttemberg.de

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

→ service-bw.de/leistung/-/sbw/Denkmalschutz++Zuschuss+beantragen-1060-leistung-0

SPARKASSE HOCHRHEIN

→ sparkasse-hochrhein.de/de/home/ihre-sparkasse/stiftungen-der-sparkasse-hochrhein.html

VOLKSBANK KLETTGAU WUTÖSCHINGEN EG

→ voba-kw.de/wir-fuer-sie/engagement/vereinsfoerderung.html

ANSTIFTUNG – GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG BÜRGERLICHEN RECHTS

→ anstiftung.de/foerderung

INITIATIVE ALLIANZ FÜR BETEILIGUNG E.V.

→ allianz-fuer-beteiligung.de/foerderprogramme/foerderprogramm-quartiersimpulse/

STIFTUNG TRIAS – GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG FÜR BODEN, ÖKOLOGIE UND WOHNEN

→ stiftung-trias.de/wir-foerdern/

[1] Hubert Roth: Klettgauer Themenweg "Wege durch die Geschichte". Gemeinde Klettgau – 2013, S. 10

[2] Christian Ulrichs: Urban Horticulture – eine junge Wissenschaft. VDL-Journal, Magazin für Agrar, Ernährung, Umwelt – 2006. S. 12 – 13.

[3] Roland Brockmann: City Farming. Urban Gardening in Monrovia, Liberia / Film. Welthungerhilfe. 2012 – online.

